

Handbuch der Qualitativen Schulentwicklung
der Stadt Fröndenberg/Ruhr

Inklusionskonzept der Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr



www.froendenberg.de



Inhalt

1. Qualitätsverfahren	2
2. Vom Inklusionsteam zum Inklusionskonzept	3
3. Leitbild der Gesamtschule Fröndenberg	4
4. Daten und Fakten	6
5. Umsetzung des gemeinsamen Lernens im Unterrichtsalltag	6
5.1 Diagnostik/Unterricht	6
5.2 Individuelle Förderung	7
5.3 Übergang Grundschulen und Berufsvorbereitung	9
5.4 Netzwerkarbeit	12
6. Entwicklungsvorhaben in den nächsten 5 Jahren	14
7. Praxisbeispiele	15
8. Kontaktdaten	16

Impressum

Herausgeber Stadt Fröndenberg/Ruhr

Redaktion Margitta Hunsmann, Bildungsmanagement, Beratung, Coaching

www.m-hunsmann.de

Gestaltung kobold-layout.de

Fotos Umschlagbild fotolia.de/Rawpixel

© Stadt Fröndenberg 2015

1. Qualitätsverfahren

Die Schulen der Stadt Fröndenberg/Ruhr stellen sich einem bundesweiten Vergleich

Die Schulen der Stadt Fröndenberg/Ruhr arbeiten nach einem gleichartigen Qualitäts- und Evaluationsverfahren. „Auf der Basis von SEIS-Deutschland (Selbstevaluation in Schulen) wurde über Befragung der Eltern, der Schüler/-innen (Klassen 3, 6, 9 und 11), aller Lehrkräfte, der Schulleitungen und der Mitarbeiter/-innen im Ganztag ermittelt, wie der Stand der Entwicklung der einzelnen Schulen gesehen wird (...). Das Qualitätssystem basiert auf einem Qualitätskatalog, der auch für die Qualitätsanalyse in NRW und weitere Bundesländer gilt. Es unterscheidet sich von anderen Qualitätssystemen durch die aktive Beteiligung der Eltern, Schüler/-innen und Lehrkräfte in Form von Befragungen, weil die „Kundschaft“ befragt wird. Das Instrumentarium, das ursprünglich von der Bertelsmann Stiftung entwickelt wurde und von **dyrda+partner** in Lizenz erprobt wurde, ist inzwischen in vielen Bundesländern und in den deutschen Auslandsschulen als QM-System eingeführt. Auf der Basis der Daten entwickeln die einzelnen Schulen dann schulspezifische datenbasierte **Qualitätskonzepte**, im Gegensatz zu früheren Formen des Qualitätsmanagements an Schulen, die häufig politisch-ideologisch oder situativ geprägt waren. Durch Vergleichswerte können sich die Schulen mit anderen aus NRW oder bundesweit messen. Die Schulen haben die Datenhoheit und legen selbst fest, wie sie die Daten verwenden (...). Daher werden in diesem Bericht nicht die bei den Schulen liegenden Daten veröffentlicht, sondern die von diesen freigegebenen Qualitätsprogramme, die sie auf der Basis der SEIS-Erhebungen 2011/2012 und 2013/2014 erstellt haben.“¹

Im Jahr 2015 entstand die Idee, die Ergebnisse des gemeinsamen Veränderungsprozesses in Form eines Handbuchs zur Qualitativen Schulentwicklung der Stadt Fröndenberg/Ruhr zu sichern. Zudem wurden realistische Perspektiven für eine verbindliche Weiterarbeit entwickelt, die unter dem Stichwort „Entwicklungsvorhaben“ zu finden sind.

In diesem Kapitel des Handbuchs zur Qualitativen Schulentwicklung wird das Inklusionskonzept der Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr vorgestellt. Der Leiter der Sodenkampfschule, als städtische Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung, war ein wichtiger Initiator dieses Veränderungsprozesses. Mit hohem Engagement unterstützte er die Einführung der Inklusion innerhalb der Regelschulen der Stadt Fröndenberg/Ruhr. Seine Zielsetzungen und Erfahrungen im Bereich Inklusion werden in einem gesonderten Interview dargestellt. Die Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr wurde im Jahr 2015 erneut vom Landrat des Kreises Unna mit dem Förderpreis für inklusive Schulentwicklung ausgezeichnet. Auf hohem Niveau gelang es ihr, den bereits erreichten Standard weiter auszubauen. So erhielt die inklusive Ausrichtung ein noch stärkeres Profil, etwa durch die Auflösung der schulformspezifischen äußeren Differenzierung für zieldifferente Klassen und eine

1 (Stadt Fröndenberg/Ruhr, 2011-2015)

konsequente Weiterentwicklung der professionellen Arbeit zur Prävention und individuellen Förderung.²

Die Inklusionskonzepte der Grundschulen und der Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr befinden sich in einer gesonderten Broschüre. Beide Konzepte verstehen sich als Gesamtkonzept und sind methodisch und didaktisch eng miteinander verzahnt.

2. Vom Inklusionsteam zum Inklusionskonzept

Mit Einrichtung der ersten Integrativen Lerngruppe, die somit sozusagen als Türöffner für inklusives Arbeiten zu verstehen ist, hat das Inklusionsteam der Gesamtschule Fröndenberg auf der Grundlage eines differenzierten Leitbildes kontinuierlich inklusive Organisationsstrukturen entwickelt und Konzepte etabliert, die dem Gemeinsamen Lernen in einem inklusiven Setting dienlich sind. Inklusion wird als konsequente Umsetzung eines ganzheitlichen Menschenbildes und der Individualisierung des Lernens als einer der zentralen Aspekte von Schulentwicklung definiert.

Hierbei gilt der Index für Inklusion³ als Unterstützungsinstrument auf der Prozessebene durch Vorschläge zur Ausweitung der Partizipation aller intern Beteiligten und zur Vernetzung mit externen Kooperationspartnern. Vor allem ist es der Schule mit ihrem Teammodell und ihren Klassen des Gemeinsamen Lernens in Ansätzen bereits sehr gut gelungen, Lernprozesse so zu arrangieren, dass sie Barrieren für das Lernen und die Partizipation überwinden helfen und so für alle „Gemeinsames Lernen“ an gemeinsamen Unterrichtsvorhaben möglich wird. Zu den Eckpfeilern des Gemeinsamen Lernens gehören neben dem inklusiven Teammodell und den Klassen des Gemeinsamen Lernens insbesondere präventive Maßnahmen, eine ausgefeiltes Übergangskonzept, Maßnahmen einer vertieften Berufsvorbereitung, eine intensive Netzwerkarbeit und differenzierte diagnostische Angebote.

Diese ersten erfreulichen Ansätze, die in der Anfangsphase durch das Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung gesteuert wurden, konnten in den vergangenen Jahren sukzessive weiterentwickelt und ausgebaut werden. Vor allem hat die Schule in den vergangenen Jahren Strukturen für eine multiprofessionelle Kooperation aufgebaut und etabliert, eine didaktisch-methodische Konzeption des inklusiven Unterrichts entwickelt, die individuelles Lernen am gemeinsamen Lerngegenstand ermöglicht und das Lernen diagnosegestützt begleitet, und eine inklusive Kultur geschaffen, in der sich alle an Schule Beteiligten mit der Entwicklung inklusiver Werte befassen und in der inklusive Kulturen den Prozess der Schulentwicklung maßgeblich beeinflussen. Nicht zuletzt sind Fragestellungen aus dem Index für Inklusion regelmäßig fester Bestandteil von Jahrgangskonferenzen, der Schulkonferenz und der Schulleitungssitzung.

² Näheres siehe Internetauftritt der Gesamtschule Fröndenberg/Ruhr

³ Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, G. (kein Datum). Index für Inklusion, deutschsprachige Fassung, Frankfurt am Main.

Zu den entscheidenden programmatischen Leistungen der Gesamtschule Fröndenberg/ Ruhr zählen:

- › die Entwicklung und Implementierung eines äußerst systematischen und differenzierten Konzeptes zur Förderung von Schülerinnen und Schülern im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
- › die Entwicklung und Implementierung der didaktisch-methodischen Konzeption eines kompetenzorientierten Unterrichts auf Grundlage einer eigenen Differenzierungsmatrix
- › erste Ansätze zur Umsetzung eines Konzeptes zur Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler als inklusive Aufgabe
- › die Gründung eines Netzwerkes inklusiver Gesamtschulen in Unna und Dortmund
- › die Gründung einer inklusiven Schülerfirma im Rahmen der vertieften Berufswahlorientierung und Berufsvorbereitung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
- › der Ausbau der multiprofessionellen Kooperation durch Einbindung von Schulsozialarbeit in die inklusiven Organisationsstrukturen
- › die Fortbildung von zahlreichen Schulen im Rahmen des Modells Unterstützerschule in den Bereichen inklusive Unterrichtsentwicklung, Classroom-Management und inklusive Organisationsstrukturen im Regierungsbezirk Arnsberg

Das folgende Entwicklungsportfolio skizziert Entwicklungsbereiche, die bereits sehr gut ausgestaltet sind (grün), die bereits vielversprechende Ansätze aufweisen (gelb) und die aktuell bearbeitet werden (rot).

Inklusive Organisationsentwicklung Entwicklungsportfolio – Stand Beginn 2014/15	Inklusive Schulentwicklung	Inklusive Unterrichtsentwicklung	Inklusive Personalentwicklung
Übergangmanagement GS/FÖS	Schulraumkonzept für Gemeinsames Lernen	Förderplanung/Planung	Koordinator Inklusion
Konzept zielgleiche Förderung SQ/GG Vertiefte BWO/BV Kick-opff, BW-Fahrplan, Schülerfirma	Schulprogramm Öffentlichkeitsarbeit Inklusive Schulgemeinde <i>Verbindlichkeit inklusiver Modelle in der ganzen Schule</i>	Kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung Verbindliches Classroom- Management in Klassen des Gemeinsamen Lernens	Stundenplangestaltung Vertretungsplan Teamstrukturen im Ge- meinsamen Lernen
Diagnostik AO-SV, LRS, Dyskalkulie, ...		Material und Medien own-cloud	Aufgabenbeschreibung Sonderpädagogen – RS- LuL
Präsnegative Modelle		Unterrichtsimmanente För- derung ESE/SQ/GG	Inklusive Fachlehrer
Begabtenförderung			Zuständigkeiten SQ-Förderung, ESE-För- derung, BWO, Medien, Übergang, Diagnostik

3. Leitbild der Gesamtschule Fröndenberg

Wir sind eine Schule, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Vielfalt in Begabung, Neigung und Herkunft wahrnimmt und fördert.

Jedes Kind ist einzigartig. Wir legen Wert darauf, die Kinder mit ihren individuellen Begabungen und Beeinträchtigungen in unsere Schulgemeinschaft zu integrieren und in ihrem Lernen optimal zu begleiten. Dazu bieten wir eine Vielfalt an Lernangeboten und schaffen gleichzeitig Verbindlichkeit. Mit flexiblen Schullaufbahnen eröffnen wir Wege zu allen allgemeinen Schulabschlüssen und darüber hinaus zu Studium und Beruf. Beratung und Begleitung durch Lehrerinnen und Lehrer und Fachkräfte der Schulsozialarbeit bieten Schülerinnen und Schülern und Eltern Unterstützung.

Wir sind eine Schule, die als Zentrum der Schullandschaft fest in die Gemeinde Fröndenberg integriert ist.

Als einzige weiterführende Schule der Stadt sind wir uns der besonderen Verantwortung für Fröndenberg bewusst. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen gestalten wir einen fließenden Übergang. Gemeinsam mit vielfältigen Kooperationspartnern bereiten wir die Schülerinnen und Schüler auf ein selbstbestimmtes Leben in sozialer Verantwortung vor.

Wir sind eine Schule, die als Ganztagschule vom Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerinnen und Schüler und der Eltern lebt.

Leben in Demokratie und Toleranz sind die Grundlagen unseres Handelns. Kommunikation und Kooperation aller Mitwirkungsorgane bilden die Basis unserer gemeinsamen Verantwortung für unser Schulleben. Wir schaffen damit die Voraussetzungen für eine Identifikation mit der Schule, aus der besonderes Engagement erwächst.

Wir sind eine Schule, die über ein hohes Maß an Erfahrung und Kompetenz verfügt und diese stetig weiterentwickelt.

Die Gesamtschule Fröndenberg kann auf die Erfahrung als eine der ersten Gesamtschulen in NRW aufbauen. Unsere pädagogische und fachliche Kompetenz wird systematisch weiterentwickelt, um positiv auf die Lernleistungen aller Schülerinnen und Schüler einzuwirken. Lehrerinnen und Lehrer arbeiten dazu in Teams zusammen und bilden sich kontinuierlich fort.

Dieses allgemein gültige Leitbild wird durch die folgenden inklusiven Leitsätze vertieft:

Bestmögliche Entfaltung der Fähigkeiten und Neigungen aller Schülerinnen und Schüler.

Frühzeitige Prävention und Intervention – Abkehr vom Modell „Wait-to-Fail“

Alle Kinder – auch Kinder mit Behinderungen – haben das Recht auf einen Platz in unserer Schule!
(Ziel: Bestmöglicher Förderort)

Gemeinsames Lernen und Arbeiten in heterogenen Gruppen:
KGL als „Türöffner“

Ausbau der Kooperation und Teamarbeit: Allgemeine Schule-Sonderpädagogik.

4. Daten und Fakten

An der Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr werden seit vielen Jahren Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gemeinsam unterrichtet. Je nach Förderschwerpunkt werden die Schüler/-innen zielgleich oder zieldifferent unterrichtet. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Gemeinsamen Lernen der Gesamtschule Fröndenberg steigt seit Inkrafttreten des 9. Schuländerungsgesetzes und dem damit verbundenen Recht aller Schülerinnen und Schüler auf Förderung im Regelschulsystem stetig an. Derzeit haben ca. 5–7 % aller Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Fröndenberg sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf. Die überwiegende Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung gefördert.

5. Umsetzung des gemeinsamen Lernens im Unterrichtsalltag

5.1 Diagnostik/Unterricht

Als Grundvoraussetzung von Inklusion steht die Maxime aller Lehrenden, dass sich alle Kinder eine allgemeine Bildung durch die Vielfalt des Unterrichts, durch die Berücksichtigung „individueller Vermögen und nach individuellen Bedürfnissen in vielfältigen Lernprozessen mit gemeinsamen und differentiellen Lernsituationen aneignen können, und zwar durch die aktive Unterstützung von kooperierenden Pädagogen und sozialen Netzwerken.“⁴ Von Beginn an wurden an der GSF die Klassen des Gemeinsamen Lernens von zwei Regelschulkräften und einer sonderpädagogischen Lehrkraft geführt. Die verschiedenen Professionen sehen sich dabei für alle Aufgabenbereiche verantwortlich. Eine strukturelle Arbeitsteilung mit differenzierten Aufgabenverteilungen unter Berücksichtigung der Kompetenzen und Interessen der Teampartner erleichtert den Umgang mit der Komplexität einer heterogenen Schülerschaft. Ziel ist es, den Unterricht inklusiv zu gestalten und möglichst auf eine äußere Differenzierung des Unterrichts für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zu verzichten. Die äußere Fachleistungsdifferenzierung ist inzwischen für alle Klassen des Gemeinsamen Lernens verbindlich aufgehoben worden. Die für den Unterricht erstellten Materialien werden in einem digitalen Medienpool allen in den Klassen Gemeinsamen Lernens unterrichtenden Lehrkräften zur Verfügung gestellt. Zahlreiche standardisierte und informelle Verfahren zur Diagnose sind in Anwendung, um individuelle Stärken und Schwächen einzelner Schülerinnen

4 (Hans Wocken, 2011)

und Schüler zu erkennen und ausgehend von diesen eine möglichst hohe Viabilität zwischen individuellen Lernvoraussetzungen des Schülers und den Lerninhalten zu ermöglichen. Um den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf des fünften Jahrgangs zu einem erfolgreichen Start an der Gesamtschule Fröndenberg zu verhelfen, wird eine verbindliche Eingangsdiagnostik durchgeführt, die das passgenaue Anknüpfen an den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ermöglicht. Das diagnostische Inventar zur Feststellung besonderer Begabungen und Hochbegabungen wurde angeschafft und wird in Absprache mit den Lehrkräften für Sonderpädagogik eingesetzt. Um die Schülerinnen und Schülern ihrem diagnostizierten Entwicklungsstand entsprechend adäquat fördern und auch fordern zu können, wurde der Materialfundus sukzessive erweitert. Neben der Anschaffung von weiteren Diagnose- und Unterrichtsmaterialien wurden gezielt Sinnesmaterialien nach Maria Montessori erworben, die ganzheitliche und selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglichen. Jede Klasse des Gemeinsamen Lernens wurde mit einem Whiteboard, einem Differenzierungsraum und zusätzlichen Ablagemöglichkeiten ausgestattet. Gruppentische erlauben zudem Unterrichts- und Lernprozesse in kooperativen Lernformen auf der Grundlage von Einzelarbeit, Gesprächen über Lerninhalte und in demokratisch orientierten Sozialbeziehungen. Alle Schülerinnen und Schüler dieser Klassen verfügen über ein iPad und werden so in ihrer Medienkompetenz gefördert. In Anlehnung an das Kompetenzmodell nach Ziener werden die im Unterricht zu behandelnden Inhalte systematisch auf verschiedenen Niveaustufen geplant. Die Anforderungen der Themen werden in Kompetenzniveaus abgebildet, die Schülerinnen und Schülern zugeordnet werden können. Durch die in diesem Schuljahr eingeführten Lern- und Entwicklungsordners (LEO) in den Jahrgängen 5-7 wurde ein Portfolio angelegt, in denen Produkte und Prozesse von den Schülerinnen dokumentiert werden. Das angewandte Screeningverfahren „Schulische Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklung“ (SEVE) unterstützt die Lehrkraft darin, eine systematische und differenzierte Entwicklungs- und Verhaltenseinschätzung durchzuführen, um ausgehend von den gewonnen Erkenntnissen Maßnahmen abzuleiten.

5.2 Individuelle Förderung

2010 wurde die erste Integrative Lerngruppe der Gesamtschule Fröndenberg eingerichtet. Im Jahr 2013 waren es bereits drei Klassen und es folgen jährlich ein bis zwei weitere. Diese Klassen, in denen Schülerinnen und Schüler zieldifferent unterrichtet werden, stellten zunächst eine große Herausforderung dar, weil es nur wenige didaktisch-methodische Konzepte gab. Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf war dem Inklusionsteam der ersten Stunde aber stets eine Herzensangelegenheit. Somit stellten diese Klassen den Türöffner hin zu einer inklusiven Schule dar, der die synergetische Arbeit im Team aus Sonderpädagogen, Regelschullehrern und Sozialarbeitern auch heute immer wieder antreibt und zur Erprobung neuer unterrichtlicher Konzepte für einen kompetenzorientierten und differenzierten Unterricht führt. Zudem erweitert sich das multiprofessionelle Bera-

tungsangebot basierend auf standardisierten Diagnostiken in Form einer multiprofessionellen Beratergruppe fortlaufend.

Konzeptionelle Rahmenbedingungen der Klassen für Gemeinsames Lernen

Die Klassen des Gemeinsamen Lernens werden grundsätzlich von einem Klassenleitungsteam bestehend aus einer Lehrkraft für Sonderpädagogik und zwei Gesamtschullehrkräften geleitet. Sie setzen sich aus etwa 24 Schülerinnen und Schülern inklusive fünf bis sechs zieldifferent Lernenden in den Förderschwerpunkten Lernen oder Geistige Entwicklung zusammen. Grundsätzlich sind diese Lerngruppen Medienklassen und alle Schülerinnen und Schüler verfügen über elternfinanzierte iPads.

Individualisiertes Lernen sowie der Ausbau von Medien- und Methodenkompetenz sind Schwerpunkte der Arbeit. Die positiven Erfahrungen, sowohl in Hinblick auf die kognitive, als auch auf die sozial-emotionale Progression der Schülerinnen und Schüler führte nach Erlassänderung, die keine Neubildungen Integrativer Lerngruppen mehr vorsah, dazu, dass das Kollegium der GSF die Bildung von Schwerpunktklassen für Gemeinsames Lernen festlegte (KGL). Zudem wurde festgelegt, dass die Hauptfächer im Teamteaching durch Sonderpädagogen und Fachlehrer gemeinsam unterrichtet werden und keine Exklusion in Form äußerer Differenzierung in E- und G-Kurse mehr stattfinden soll. Die Aufhebung der äußeren Fachleistungsdifferenzierung wurde per Schulkonferenzbeschluss für die Klassen des Gemeinsamen Lernens verbindlich festgelegt. Damit verändert sich die Aufgabenbeschreibung für Sonderpädagogen und Regelschullehrer maßgeblich, denn beide Professionen sind uneingeschränkt für die Planung, Durchführung und Evaluation des Unterrichts der gesamten Klassen zuständig. Sonderpädagogen übernehmen ebenso G-Niveau-Verantwortung wie Regelschullehrer für indizierte Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf verantwortlich sind. Darüber hinaus existieren vielfältige Formen



des gemeinsamen Unterrichtens im inklusiven Setting der GSF (one teach – one drift; remedial teaching; supplemental teaching; team teaching), sodass bereits von einer Kultur multiprofessionellen Unterrichtens gesprochen werden kann. Die Einflüsse sonderpädagogischer Ansätze und Arbeitsweisen auf die Regelschulpädagogik- und -didaktik führten dazu, dass individuelle Unterstützungssysteme mehr denn je für alle Schülerinnen und Schüler gefordert wurden. Es entstanden die sog. „Komm-mit-Gruppen“ als präventives Programm für Regelschüler und –schülerinnen mit schwachen Leistungen und resultierenden kritischen Lernbiographien sowie ein Konzept für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung, für dessen kontinuierliche Realisierung eine eigens für diesen Zweck beauftragte sozialpädagogische Kraft zur Verfügung steht.

Das schulische Leitziel: „Wir sind eine Schule, die Schüler/-innen in ihrer Vielfalt in Begabung, Neigung und Herkunft wahrnimmt und fördert“ stellt für das Kollegium die Verpflichtung dar, auch die Gruppe der Schüler/ -innen mit besonderen Begabungen und Hochbegabungen in den Blick zu nehmen. Mit dem Schuljahr 2014/15 wurde das inklusive Konzept der Gesamtschule Fröndenberg um die Begabungsförderung erweitert. Die individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen sowie deren Eltern, Klassenlehrern und Fachlehrern auf Grundlage standardisierter pädagogischer und psychologischer Tests erfolgt durch die Koordinatorin für Begabungsförderung in Absprache mit der multiprofessionellen Beratergruppe. Passgenaue Fördermaßnahmen im Sinne des Enrichments oder der Akzeleration werden für und mit dem Schüler/ der Schülerin erarbeitet.

5.3 Übergang Grundschulen und Berufsvorbereitung

Zwei Übergangsphasen sind für alle Schülerinnen und Schüler - vor allem für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf - von besonderer Bedeutung für einen bruchlosen und zielorientierten schulischen und beruflichen Werdegang:

1. Der Übergang von der Grundschule an die weiterführende Schule
2. Der Übergang von der Schule in den Beruf

Der Übergang von den Grundschulen an die Gesamtschule Fröndenberg ist seit vielen Jahren gut vorbereitet und strukturiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen die GSF über Projektwochen und Forschertage, die fest im Jahreskalender verankert sind und vom Arbeitskreis Fröndenberger Schulen (AFS) organisiert werden, rechtzeitig kennen und werden in der Regel gut auf den Übergang an die GSF vorbereitet. Ein von allen Schulen gemeinsam erarbeitetes Übergangsmangement, das für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf um zusätzliche Übergangshilfen erweitert wurde, sorgt für verbindliche und lückenlose Übergänge (s. Anhang). Auch der Übergang in den Beruf ist im Sinne einer vertief-

ten Berufsvorbereitung sehr kleinschrittig angelegt und beginnt äußerst früh. Die erprobten Instrumente der Berufsvorbereitung im Förderschulsystem wurden in Zusammenarbeit mit den Akteuren der Sodenkampschule (Förderschule) in den Berufswahlfahrplan der Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr eingearbeitet. (Siehe Schaubild am Ende des Kapitels) Folgende Maßnahmen einer vertiefenden Berufswahlorientierung und Berufsvorbereitung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wurden in das inklusive Setting der GSF übertragen:

- › Werkstatt-Tag: Einen Tag pro Woche durchlaufen Schülerinnen und Schüler Betriebe in verschiedenen Arbeitsfeldern, um einen intensiven Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen und die Berufsreife im Bereich der Schlüsselqualifikationen zu erlangen
- › EU-finanziertes Projekt „Kompetenzen für Leben und Arbeit (KLAR)“ in Kooperation mit der Werkstatt im Kreis Unna: Täglich von 12 -15 Uhr werden Schülerinnen und Schüler von Handwerksmeistern aus den Bereichen GALA, Holz, Farbtechnik, Floristik und Metall in ihren handwerklichen Grundkenntnissen und-fertigkeiten gefördert .
- › Feste Sprechzeiten der Reha-Beraterin der Agentur für Arbeit

Das Team zur Studien- und Berufsvorbereitung (BO-Team) der Gesamtschule wurde durch einen zum Berufswahlkoordinator ausgebildeten Lehrer für Sonderpädagogik erweitert. Er nimmt regelmäßig an den Sitzungen des BO-Teams teil und implementiert hier sonderpädagogische Unterstützungsmaßnahmen einer vertiefenden Berufswahlorientierung und Berufsvorbereitung.

Fest und verbindlich wurde vor zwei Jahren das Projekt „Kick-off-Beruf“ als Startschuss für die Berufsvorbereitung in der Berufswahlfahrplan integriert. Alle Klassen des Gemeinsamen Lernens starten in Klasse 7 mit diesem Projekt in die Berufsvorbereitung. Hierbei werden zunächst individuelle Interessen und Fähigkeiten ermittelt, um dann in einem gemeinsamen Vorhaben alle Fähigkeiten für eine Gemeinschaftsaktion der Klasse zu nutzen. Unter dem Motto „Weihnachtsbäckerei“ werden in Interessensgruppen Werbestrategien entwickelt, Plätzchen gebacken, Flyer und Grußkarten gestaltet und der Einkauf und Verkauf kalkuliert.

Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 hat das BO-Team in Kooperation mit dem Seniorenzentrum Schmallenbach-Haus die inklusive Schülerfirma „Das Lädchen“ gegründet und in einem Kooperationsvertrag verbindlich festgelegt.

Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klasse für Gemeinsames Lernen in Jahrgang 8 erarbeiten im Arbeitslehreunterricht Markt- und Verkaufsstrategien und Betriebsstrukturen und wenden ihr im Unterricht erarbeitetes Wissen unmittelbar dadurch an, dass sie einen kleinen Laden im Seniorenzentrum völlig selbstständig betreiben. Er hat zunächst einmal in der Woche nachmittags geöffnet. Über den Verkauf von Lebensmitteln und Drogerieprodukten hinaus hat sich das „Lädchen“ bereits nach einem Jahr als echte Begegnungsstätte von Jung und Alt etabliert und ist stets gut besucht. 2014 wurde die inklusive Schülerfirma mit dem IHK-Schulpreis ausgezeichnet .



Vertiefte BWO für sonderpädagogisch geförderte Schülerinnen und Schüler der GSF – Stand Februar 2014

Zeitpunkt	Maßnahme zur BWO/BV
Klasse 7 (1. Halbj.)	Kick-off- Interessen u. Fähigkeiten (Klassenprojekt zur ersten Auseinandersetzung mit den eigenen beruflichen Zielen)
Klasse 7 (2. Halbj.)	Tagespraktikum im Rahmen des Boys- und Girls-Day
Klasse 8 1. Halbj.	Einführung Berufswahlpass
Klasse 8 1. Halbj.	Potentialanalyse in Zusammenarbeit mit der Werkstatt im Kreis Unna
Klasse 8 1. Halbj.	Potentialanalyse nach HAMED
Klasse 8 2. Halbj.	Erstkontakt mit Reha-Beraterin der Agentur für Arbeit (Frau Wickord): Planungs- und Entwicklungsgespräch mit den Eltern, Infoveranstaltung in der Schule, Anmeldebogen Berufsberatung (Reha-SB), Absprache von Schulsprechstunden (Reha-Beratung)
Klasse 8 2. Halbj.	Tagespraktikum im Rahmen des Boys- und Girls-Day
Klasse 8 2. Halbj.	Orientierungspraktikum (1 Woche / Fahrtenwoche)
Klasse 8 2. Halbj.	Teilnahme am Werkstatt-Tag (1 Tag in der Woche in versch. Betrieben)
Klasse 8 ganzjährig	Teilnahme am KLAR-Projekt der Sodenkampschule (nachmittags von 13 – 15 Uhr)
Klasse 8 ganzjährig	Klassenprojekt AL/Wirtschaft im Rahmen des AL-Unterrichts Kiosk Schmallenbachhaus
Klasse 9 1. Halbj.	Infoveranstaltung Bildungsträger/BK in Absprache mit Reha-Beraterin
Klasse 9 Ende 1. Halbj.	3-Wochen-Blockpraktikum
Klasse 9	ggf. Teilnahme am Werkstatt-Tag u. KLAR-Projekt
Klasse 9-10	Einzelsprechstunden Rehaberater/-in
Klasse 10	ggf. Wechsel in Kurs und Projekt (W. im Kreis Unna)
Klasse 10	Psycholog. Eingangsuntersuchung (PSU) – Arbeitsagentur
Ende Klasse 10	Vermittlung im Übergang Schule-Beruf (Ausbildung, BV), (BOJ, BQJ, WfB)

5.4 Netzwerkarbeit

Netzwerkarbeit gewinnt für die Schul- und Unterrichtsentwicklung immer mehr an Bedeutung, denn sie bietet den beteiligten Partnern ein flexibles Geflecht von möglichen Kooperationsbeziehungen, durch die es erleichtert wird, die eigenen Ziele mit Hilfe strategischer Partner zu erreichen. Insbesondere für die Ausgestaltung einer inklusiven Schule wäre ein solches Netzwerk auch zu Beginn der Inklusionsarbeit an der Gesamtschule Fröndenberg schon von enormer Bedeutung gewesen, denn es galt inklusive Organisationsstrukturen, inklusiven Unterricht und inklusive Konzepte für alle schulischen Bereiche zu entwickeln. Da sich jedoch alle weiterführenden Schulen im Regierungsbezirk Arnsberg am Anfang ihres Inklusionsprozesses befanden, blieb ein solches Netzwerk ein Wunschgedanke. Mitte 2013 ergriff das Inklusionsteam der Gesamtschule Fröndenberg schließlich selbst die Initiative und gründete ein Netzwerk für inklusive Gesamtschulen. Hier sollte ein zwangloser Erfahrungsaustausch zu allen Fragen inklusiver Schulentwicklung stattfinden. Die Kick-off-Veranstaltung fand am 25.09.2013 an der Gesamtschule Fröndenberg statt. Dazu hatten sich Vertreter von sechs Schulen aus Unna, Dortmund, Soest und Hamm eingefunden, die allesamt begeistert von der Netzwerkidée und den formulierten Zielen waren. Daraufhin begann eine wahre Erfolgsgeschichte. Mehr und mehr Schulen baten um Aufnahme, sodass recht schnell klar wurde, dass das Netzwerk eine klare Organisationsstruktur benötigt. Diese fand man in Zusammenarbeit mit dem Dezernat 44 der Bezirksregierung Arnsberg. Christopher Meisel, Dagmar Wolf und Ursula Bohnacker wurden zu Fachberatern ernannt und leiten heute das Netzwerk der Inklusiven Gesamtschulen aus Unna und Dortmund. Hierzu gehören insgesamt 15 Gesamtschulen aus Dortmund (9) und Unna (6), die sich im Laufe der letzten 1 ½ Jahre intensiv zu den Themen Gesamtkonzept,



Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, Arbeitsplatzbeschreibung für Sonderpädagogen, kompetenzorientierter Unterricht und Übergangsmanagement ausgetauscht haben. Animiert durch die vielen positiven Rückmeldungen werden unter der Leitung des Dezernats 44 der Bezirksregierung aktuell drei weitere Netzwerke dieser Art aufgebaut. Ansprechpartner und Begleiter für das Netzwerk Soest/Hamm ist der Koordinator für das Gemeinsame Lernen der Gesamtschule Fröndenberg. Darüber hinaus fungiert die Gesamtschule Fröndenberg als Unterstützerschule für Inklusion im Regierungsbezirk Arnsberg und hat im letzten Schuljahr bereits 36 Schulen zu den Themen Classroom-Management, kompetenzorientierter Unterricht, inklusive Organisationsstrukturen, Förderplanarbeit, Klassen für Gemeinsames Lernen und ESE-Förderung beraten. Hierzu zählen in der Regel auch Hospitationsangebote in den Klassen der Gesamtschule, die auch rege genutzt werden. Die genannten Netzwerke ermöglichen es, Schulen für die Unterrichts-, Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit zusammenzuführen, mithilfe von Angeboten, Anregungen und Impulsen von außen die Schulen innovativer und effizienter auszugestalten, die Angebote im Netzwerk für die Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung zu nutzen, einzelne Personen in ihrem schulischen Wirken zu unterstützen, sich über Zusammenarbeit neue Ressourcen zu erschließen und durch die Kooperation im Netzwerk den Beteiligten die Aneignung neuer Arbeitsformen und -methoden und Fachinhalten zu eröffnen.

5. Entwicklungsvorhaben in den nächsten 5 Jahren

Wir entwickeln Unterricht

- › im Hinblick auf überfachliche Kompetenzen durch Stärkung fächerübergreifender Unterrichtsvorhaben und Projektarbeit
- › im Hinblick auf Lern- und Methodenkompetenz durch Portfolios, Selbst- und Fremdeinschätzung sowie kooperative Lernformen
- › durch die Einrichtung einer Projektgruppe, deren Aufgabe es ist, Kompetenzorientierung fach- und jahrgangsübergreifend zu steuern.

Wir gestalten eine Lernumgebung, die selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen in einer vertrauensvollen Atmosphäre ermöglicht durch

- › Festlegung von Ausstattungsmerkmalen für Unterrichtsräume
- › Fortbildungen zum Thema Classroom Management
- › Festlegung der Ziele des Ganztages
- › Überdenken von Stunden- und Zeitraster
- › Vereinbarung von Schwerpunkten und Verfahren eines wechselseitigen Feedbacks
- › Stärkung des Lions Quest-Programms „Erwachsen werden“.

Wir stützen unser Beratungskonzept durch

- › Erhöhung der Transparenz des Beratungsangebotes
- › Stärkung der Beratungskompetenz der Klassenleitungen in Hinblick auf Studien- und Berufswahlorientierung
- › Ausbau der Gesprächskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern und Systematisierung der Rückmeldung.

Wir professionalisieren die innerschulische Kommunikation durch

- › Optimierung der Informationswege, um Transparenz für alle beteiligten Gruppen zu schaffen
- › Aufwertung der Hausmitteilungen für das Kollegium durch die Vermittlung der wichtigsten Themen der Schulgemeinschaft
- › Erweiterung eines Infosystems für Eltern und Schülerinnen und Schüler
- › Strukturierung der Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrerrat
- › regelmäßige Durchführung von Mitarbeitergesprächen.

Wir entwickeln unsere fachliche und pädagogische Kompetenz fortlaufend weiter durch

- › eine an den Entwicklungsvorhaben orientierte Fortbildungsplanung
- › regelmäßigen Erfahrungsaustausch aus Fortbildungen

6. Praxisbeispiele



Folgende Praxisbeispiele sind auf der beigefügten CD zu finden.

1. Inklusives Leitbild
2. Inklusionskonzept_PPP_Eltern
3. Konzept zur Begabtenförderung
4. Sonderpädagogische Angebote
5. Klassen für gemeinsames Lernen
6. Förderung verhaltensauffälliger SuS
7. Übergang Schule Beruf
8. Gruppenpuzzle

Inklusionskonzept der Gesamtschule Fröndenberg:
„Begleitung als Konzept zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausfordernden Verhaltensweisen“.



7. Kontaktdaten

Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr

Friedhofstr. 13
58730 Fröndenberg/Ruhr
Schulleitung: Frau Silke Lakrabi (Konrektorin)
Telefon: 02373/72107
E-Mail: 135884@schule.nrw.de
www.ggs-froendenberg.de

Schule der Zukunft, 2009 – 2012
Zertifikat „Spielen macht Schule“, 2010
Mädchen wählen Technik, 2011
Preis für die Rechte des Kindes, 2012
Förderpreis für inklusive Schulentwicklung im Kreis Unna, 2014

Overbergschule, kath. Grundschule

Overbergstr. 18
58730 Fröndenberg
Schulleitung: Herr Jürgen Haverkamp
Telefon: 02373/72202
E-Mail: 135896@schule.nrw.de
www.overbergschule-froendenberg.de

Primarforscherschule, 2009 – 2012
Auszeichnung als MINT-freundliche Schule, 2012
Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule, 2012
Schule der Zukunft, 2012 und 2015

Sonnenbergschule

Sonnenbergstr. 18
58730 Fröndenberg
Schulleitung: Herr Rolf Gerlach
Telefon: 02378/2450
E-Mail: 135902@schule.nrw.de

**Sodenkampfschule/Städtische Förderschule mit den
Schwerpunkten Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung**

(bis zum 31.07.2016)

Overbergstr. 18a

58730 Fröndenberg/Ruhr

Schulleitung: Herr Jürgen Kretschmer

Telefon: 02373/72410

E-Mailadresse: 158483@schule.nrw.de

Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr

Im Wiesengrund 7

58730 Fröndenberg/Ruhr

Schulleitung: Herr Klaus de Vries

Inklusionskoordinator: Christopher Meisel

Telefon: 02373/68111-10

E-Mail: schulleitung@gesamtschulefroendenberg.de

www.gesamtschulefroendenberg.de

Berufswahl-SIEGEL, Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung

MINT-freundliche Schule

Förderpreis für inklusive Schulentwicklung, 2015



www.froendenberg.de